

# Neugier in historischer Bäckerei



Das Originalfoto wurde aus urheberrechtlichen Gründen ausgetauscht.

Alles im Originalzustand: Achim Burek von den Altstadtfreunden (Bild) konnte die Neugier der Teilnehmer stillen, als er die rund 100 Jahre alte, ehemalige Backstube der Familie Felch in der Bessemerstraße den Teilnehmern des Stadtteil-

rundgangs zeigte. Zehn Altstadtfreunde nahmen in mehreren Führungen Interessierte auf einen rund vier Kilometer langen Streifzug durch die Ortsteile Herrnhütte und Ziegelstein. (Weiterer Bericht auf Seite 6) Foto: Karlheinz Daut

# Vom Ziegelstein bis zur Margarine

Vier Kilometer Fußmarsch: Altstadtfreunde boten Rundgänge im Nordosten — Fundament aus Gewehrkörpern

Von Elena Trebes

Einen historischen Streifzug durch die Stadtteile Ziegelstein und Herrnhütte haben die Altstadtfreunde angeboten. Zehn Rundgangleiter waren im Einsatz, um Interessierten die äußeren Bezirke der Stadt näher zu bringen.

Selbst alteingesessene Bürger konnten sich überraschte „Aaahs“ und „Ooohs“ nicht verkneifen, als sie sich beim Stadtteilspaziergang der Altstadtfreunde Nürnberg unter dem Motto „Ziegel und Disko-Herrnhütte und Klingenhof“ auf eine historische Zeitreise begaben. Denn kaum ein Gebiet Nürnbergs war so häufig Schauplatz von Umstrukturierungen und tiefgreifenden Veränderungen wie das Gebiet zwischen Bessemer-, Ziegelstein- und Äußere Bayreuther Straße. Rundgangleiter Detlev Meyer, einer von zehn, die im Zehnminutentakt Interessierte von der U-Bahnhaltestelle Herrnhütte aus kostenlos durch die beiden Viertel führten, illustrierte zunächst anhand von Originalbildern aus den 20er Jahren die Wandlungsprozesse der beiden Ortsteile.

Wohl die wenigsten wissen, dass sie beim Befahren der Äußeren Bayreuther Straße das ehemalige Ziegeleigelände durchqueren, das unter dem Namen „Ziegelstein“ im 13. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt wurde. Aufgrund des über die Jahrhunderte hin andauernden hohen Bedarfs an Ziegelsteinen war das Werk bis zum Ersten Weltkrieg aktiv.

Dies war allerdings nicht die einzige Überraschung, die der rund zwei Stunden dauernde und vier Kilometer lange Fußmarsch bereit hielt: Schwer vorstellbar ist heute etwa die Tatsache, dass die Fundamente

der Wohnhäuser in der Carl-Schurz-Straße unter anderem aus alten Gewehrkörpern des Ersten Weltkriegs gefertigt wurden.

Nicht minder überraschend ist, dass dieser Bereich vor nicht einmal 100 Jahren mit dem Allgemeinen Sportbund Nürnberg, der im Zuge der Machtübergreifung der Nationalsozialisten in „Betriebsgemeinschaft Neumeier“ umbenannt wurde, einen deutschen Spitzenfußballclub beheimatete, der 1936 sogar im Pokalfinale stand. Das für damalige Verhältnisse imposante Stadion mit Tribüne wurde während des Zweiten Weltkriegs abgerissen, um an dieser Stelle Baracken für Zwangsarbeiter bauen zu können.

## Kompletter Wandel

Bei dem Spaziergang durch Ziegelstein durfte auch das ehemalige Gelände der Firma Diehl nicht fehlen. Die Geschichte des Unternehmens begann in den 1920er Jahren hier an der Äußeren Bayreuther Straße. Heute jedoch erinnern nichts mehr an die einstige Industrieanlage.

Einen kompletten Wandel weg von industrieller Nutzung haben auch die ehemaligen Gebäude der „Vereinigten Margarinewerke“ durchlaufen. Ehemals Produktionsstätte von „Resi-Schmalz“, sind in den Gebäudekomplexen heute neben Energieversorgern oder



Das Originalfoto wurde aus urheberrechtlichen Gründen ausgetauscht.

Staunen in Ziegelstein und Herrnhütte: Rundgangleiter Detlev Meyer von den Altstadtfreunden mit Teilnehmern. Foto: Karlheinz Daut

Speditionen zahlreiche Diskotheken, die jedes Wochenende rund 5000 Partyhungrige auf das Areal rund um die Klingenhofstraße locken.

Überraschendes gibt es auch, wenn man einen Blick hinter die Gartenzäune wirft: Von der Straße aus nicht zu sehen, verbergen sich im Garten der Gaststätte „Zum Bären“ ein ehemaliger Schießstand und sogar eine kleine Kirche.

Nur einen Steinwurf weit davon entfernt, an der letzten Station der Führung, konnten die Teilnehmer Geschichte live erleben: „Hier ist es ja wie in einer anderen Zeit“, staunte eine Frau bei der Besichtigung der ehemaligen Backräume der Familie Felch in der Bessemer-

straße. Kein Wunder, sind dort doch rund 100 Jahre alte Backöfen und Backutensilien zu bestaunen. Die Traditionsbäckerei plant, demnächst eine Schau-Lebküchnei einzurichten.

Heute ist nicht mehr zu erkennen, dass es sich bei dem Gebäude der Bäckerei um ein ehemaliges „Steffalashaus“ handelt, also ein Haus, bei dem Verkaufs- und Wohnfläche durch Stufen, die „Steffalas“, voneinander getrennt waren.

Petra Denzel, eine der insgesamt rund 510 Bürger, die von dem Angebot der Altstadtfreunde Gebrauch machten, bringt es auf den Punkt: „Was in meiner Wohngegend alles schon passiert ist, ist echt beeindruckend.“